

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG	II
<i>Popularität, Stereotypisierung, Artistik und Übergang der Rede in den Gesang</i>	15
<i>Robert Schumann und die Rolle der Vertonungen für Eichendorffs Lieder</i>	30
<i>Eichendorffs zahlreiche (und stets prekäre) Versuche, den Einfaltston durch gelehrte und kunstvolle Elemente zu erweitern</i>	44
<i>Das Motiv von der Einfalt des Herzens und die frappierende Differenz der Konzepte Prosa und Lied in Eichendorffs Werk</i>	46
<i>Eichendorffs Ort in der Geschichte der gelehrten Konstruktion von (volks-)liedhafter Einfalt</i>	48
I. EICHENDORFFS KONZEPT DES SCHLICHTEN SINGENS	55
<i>Konzeptgeleitete Reduktion.</i>	
<i>Eichendorffs unglückliche Versuche, kunstvoll zu dichten</i>	106
<i>Glück des reinen Minimalismus:</i>	
<i>Artistische Grammatik in »Der stille Grund«</i>	127
<i>Eichendorffs »Kunstlose Kunst« und die »Komplexe Einfachheit« der Klassik</i>	147
II. HERZENSEINFALT UND HISTORISCH BEWUSSTES ARTISTENKALKÜL. DER URSPRUNG DES EICHENDORFFSCHEN EINFALTSTONS	165
<i>Artistische Illusion, »Herzenseinfalt«, Popularität im Roman »Ahnung und Gegenwart«</i>	169
<i>Eichendorffs Selbst-Erschreibung</i>	175
<i>Eichendorffs Konzept des schlichten »Liedes« als Inbegriff des Poetischen – historische Kontexte</i>	184
<i>Begriffe des Poetischen in Prosa und im Liedschaffen Eichendorffs</i>	184

<i>Eichendorffs Gattungsdenken: romantische »Vermischung der Töne« und »schöne Verwirrung« innerhalb konventioneller Zwänge der Erzählprosa. Einfaltsschein und Popularität im Lied</i>	188
<i>Eichendorffs Erzählprosa: Literatur aus Literatur, romantische »Vermischung der Töne«</i>	196
<i>Einfaltsschein, Ironie und »schöne Verwirrung«</i>	206
<i>Poetik des schein-schlichten Liedes und die »romantische« Freiheit im Korsett kinderleichter Konventionen</i>	208
<i>»Sangbarkeit« für jedermann und Innovationsresistenz des Liedes. Vom bildungsidealistischen Projekt der Aufklärung über die romantische Kunstreligion bis zu den Volkstumsideologien des 19. Jahrhunderts</i>	211
<i>Eichendorffs Liedkonzept: Das Gegenteil eines Nazarenertums in der Lyrik</i>	219
<i>Die Geburt des »Kunst-Liedes« aus der Spannung von lyrischer Popularität und romantischer Kunstreligion</i>	221
<i>Dimensionen der Freiheit des Liedes gegenüber dem schein-freien Roman</i>	224
<i>»Volkslied« als Spielanordnung des ästhetischen Scheins um 1800 – und der volkstümelnden Ideologisierungen im 19. Jahrhundert</i>	232
<i>Lied-Kultur um 1800: Lesen als inneres Aufführen; »Lied« als Volkstradition und Bildungsgut. Vereinigung von Popularität und Kunstreligion im »Kunst-Lied«</i>	236
<i>»Nachhall« und »Abschied«: Weisen des Verschränkens volksliednaher Retorten und gelehrter Elemente</i>	243
<i>»Nachhall«: Die Synthese von volksliedhafter Einfaltsgeste und artistischer Durchstrukturierung</i>	243
<i>»Abschied« (O Täler weit, o Höhen!«): Singen aus der Spannung zwischen hohem, gelehrtem Ton und einfältigem Benennen</i>	272
<i>Drei poetologische Intermezzi</i>	313
<i>Intermezzo 1: Kleine Ätiologie des Phänotyps Eichendorfflied</i>	313
<i>Intermezzo 2: Das künstlich reduzierte Sprechsystem der Lieder und die romantische Suche nach dem (ästhetischen) »Ich«</i>	316

<i>Intermezzo 3: Eichendorffs Lied als radikale Ausprägung der Gattungsgesetze des Gedichtes</i>	320
<i>Eichendorffs Konzeption des schlichten Liedes im Kontext (Martin Luther, J. G. Herder, J. A. P. Schulz, Wilhelm Müller)</i>	322
<i>Martin Luthers sprachtheologische Motive für die Wahl der Volkssprache im (Kirchen-)Lied</i>	330
<i>J. G. Herders Erbe: kultur- und geschichtsphilosophische Aufladung des »Volkslieds«</i>	336
<i>Herder und die Frage nach dem »Autor« eines Volksliedes: Schöpferisches Kollektiv oder geniales Dichterindividuum?</i>	344
<i>»Sprünge und Würfe« des Volkslieds als enthusiastische Affektsteigerung von Homer bis in die Moderne. Volkslied und die Wiederholung des kindlichen Ursprungszustands der Menschheit</i>	348
<i>Herders »Ossian«: Archaisierender Eklektizismus als Variante des poetischen Einsatzes der »Sprünge und Würfe«</i>	356
<i>Johann Abraham Peter Schulz und der gelehrte Schein der Schlichtheit im Aufklärungszeitalter</i>	361
<i>Gegenmodell zum musikalisch interpretierenden »Kunst-Lied«: Goethes Treue zum Schulz'schen Einfachheitsideals</i>	364
<i>Ein Vergleichsfall für die Rezeptionsverzerrungen der intellektuell konstruierten »Lieder im Volkston« nach 1800: Wilhelm Müllers »Die schöne Müllerin«</i>	367
<i>Vorbild »Des Knaben Wunderhorn«: Spiel mit Sein und Schein des echten Singens und Lebens</i>	376
<i>»In einem kühlen Grunde«. Eichendorffs »Ton« in Konkurrenz zu Volkstonadaptionen Goethes und Brentanos</i>	382

III. ZAUBERWORT ODER KOMPOSITION?

<i>WAS IST ROMANTISCH AN EICHENDORFFS BEKENNTNISGEDICHTEN? (»DER FROHE WANDERSMANN«; »WÜNSCHELRUTE«)</i>	432
<i>»Den lieben Gott laß ich nur walten« oder: Wie und was »zitiert« und was bekennt ein Artist?</i>	432

<i>Was ist romantisch am Gedicht »Wünschelrute«?</i>	446
<i>Schlichkeitsschein, kalte Rekombination, Literaturwissenschaft und Modernität</i>	495
IV. POPULISMUSSCHEIN, ARTISTIK, EXPERIMENT	
(»DER VERLIEBTE REISENDE«, »INTERMEZZO«)	509
<i>Alltagsverstand und Gedicht</i>	509
<i>Notizen zu einer Kompositionsgeschichte der Module »Dein Bild(nis) ist x« und »Herz«</i>	514
<i>Eichendorffs Choreographie der Hintergrundwahrnehmungen und Mit-Empfindungen im Modul »Dein x«</i>	539
<i>Herz und Grund. Eichendorffs Poetik der atomisierten Phrasen und Dinge (»Der verliebte Reisende«, »An die Dichter«)</i>	543
<i>»wunderselig«. Poetische Verwendung unbewußter Schlußfolgerungen</i>	560
<i>Höhere Schule des Wort-Tonsatzes: Quantitierende Taktgestaltung</i>	575
<i>Zerschreiben lyrischer Klischees durch Reduktion und Stereotypisierung</i>	577
<i>Strophen-Montage</i>	591
<i>Herz und Selbst; Schwingungen und Räume</i>	616
<i>Unerreichbare Jetztzeit im Gedicht. Sehen, Hören, Fühlen, Denken einer Wortpartitur</i>	624
<i>Bilderverbot, Wanderfröhlichkeit. Robert Schumanns Vertonung der verborgenen Mehrdimensionalität</i>	630
V. MEISTERSCHAFT (»WINTERNACHT«) UND DIE SUCHE NACH IHRER ERWEITERBARKEIT (»DER ABEND«)	
<i>Meisterwerk »Winternacht«</i>	643
<i>»Der Abend«. Ein Versuch, den Minimalismus expressionistisch zu erweitern</i>	648
BIBLIOGRAPHIE	664
ANMERKUNGEN	675